

Informationen für unsere Nachbarn
Ausgabe Februar 2016

Erdgas Journal

Rotenburg Heidekreis

Energy lives here™

ExxonMobil

Liebe Nachbarn,

in 2015 haben wir unser Erdgas Journal als Newsletter für den Raum Rotenburg/Heidekreis entwickelt und vier Ausgaben mit zahlreichen Themen rund um die heimische Erdgasförderung auf den Weg gebracht. Daran möchten wir in diesem Jahr mit ein paar Neuerungen anknüpfen.

Gerne wollen wir dabei Ihre Anregungen aufgreifen. Sie haben Interesse an bestimmten Themen oder wollen Rückmeldung zu bisherigen Artikeln geben? Schreiben Sie uns gerne eine Mail an **rotenburg.wuemme@exxonmobil.com**. Einige Kommentare und Leserbriefe werden wir in der kommenden Ausgabe veröffentlichen.

Die erste Ausgabe des neuen Jahres beinhaltet unter anderem ein Interview mit dem leitenden Schlichter der Schlichtungsstelle Bergschäden, Herrn Wolfgang Arenhövel, und informiert über den deutschen Primärenergieverbrauch. Wofür benötigt Deutschland Energie? Welche Energieträger decken den Bedarf? Zudem haben wir einige aktuelle Stimmen zu den Themen Erdgas und Fracking zusammengetragen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit dem ersten Erdgas Journal im neuen Jahr und freuen uns auf Ihre auf Ihre Rückmeldung!

Ihr ExxonMobil Team

Inhalt

- 03 Kurzmeldungen
- 04 Interview mit dem leitenden Schlichter Wolfgang Arenhövel
- 06 Wie viel Energie braucht Deutschland?
- 08 Aktuelle Stimmen

Kurzmeldungen

+++ News +++ News +++ News +++ News +++

Regionaldialog Erdgas – die Vierte



Nachdem wir im letzten Jahr drei Veranstaltungen des „Regionaldialog Erdgas“ angeboten haben, wollen wir die Veranstaltungsreihe in 2016 fortsetzen. Am 11. April 2016 findet daher die vierte Veranstaltung statt. Ort und Zeit bleiben unverändert: Die Veranstaltung beginnt um 18:00 Uhr im Landgasthaus Meyer in Hemslingen. Dieses Mal werden schwerpunktmäßig die Sicherheit von Bohrungen und geologische sowie hydrogeologische Themen behandelt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Jubiläums-Frac Söhlingen Z2



Die Fracking-Maßnahme der Söhlingen Z2 jährte sich am 24. Januar 1996 zum zwanzigsten Mal und war der fünfzigste Frac von ExxonMobil in Deutschland. Durch die Maßnahme konnte die Erdgasfördertrate in den folgenden 20 Jahren um ein Vielfaches gesteigert werden. Insgesamt wurden aus der Söhlingen Z2 seit Beginn der Förderung im Jahr 1981 mehr als 3 Mrd. Kubikmeter Erdgas aus einer Tiefe von circa 5.700 Metern gefördert. Mit der geförderten Menge könnten alle Haushalte im Landkreis Rotenburg mehr als 25 Jahre mit Erdgas versorgt werden. Die eigentliche Fracking-Maßnahme dauerte dabei insgesamt nur ca. 2 Stunden.

Trinkwasserschutz und Fracking sind vereinbar



Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) hat eine neue Studie veröffentlicht, in der es um die Schiefergas- und Schieferölvorkommen in Deutschland geht. Die Studie bestätigt frühere Berechnungen, wonach Norddeutschland noch über erhebliche Erdgaspotenziale verfügt. Die Gutachter führen zudem aus, dass Trinkwasserschutz und Fracking aus geologischer Sicht vereinbar sind. Es ist demnach auszuschließen, dass Fracking-Flüssigkeiten aus dem Untergrund in das Grundwasser und die trinkwasserführenden Schichten aufsteigen. Zudem geht aus der Studie hervor, dass keine Erdbebengefahr durch Fracking besteht.

Die vollständige Studie finden Sie hier: **www.bgr.bund.de**

Interview:

Im Gespräch mit Wolfgang Arenhövel, leitender Schlichter der Schlichtungsstelle Bergschäden

In der vergangenen Veranstaltung des „Regionaldialog Erdgas“ hat Herr Arenhövel, leitender Schlichter der Schlichtungsstelle Bergschäden über die Arbeit der Schlichtungsstelle berichtet. Lesen Sie hierzu ein Interview, das der Wirtschaftsverband Erdöl- und Erdgasgewinnung e.V. im August 2015 mit ihm führte:

Welche Vorteile hat es für Bürger, sich an die Schlichtungsstelle zu wenden?

Gerichtliche Prozesse sind meist mit einem enormen Aufwand, hohen Kosten und Risiken verbunden. Diese Hemmschwellen gibt es bei der Schlichtung nicht. Zuträglich ist außerdem, dass Schlichtungen nicht an gerichtliche Verfahrensordnungen gebunden sind.

Dadurch können auch außerrechtliche Gesichtspunkte in die Überlegungen mit einbezogen werden. Anders als vor Gericht geht es hier eben nicht nur ums Rechthaben und um Beweise sondern darum, nach Möglichkeiten einer gütlichen Einigung zu suchen. Auch wenn Schlichtungsverfahren an das geltende Recht gebunden sind, kann dabei häufig leichter, unkomplizierter und vor allem ohne Kosten für den Betroffenen vermittelt werden.

Wird die neue Schlichtungsstelle die Kommunikation zwischen Bürgern und Unternehmen verbessern?

Schlichtungsstellen bieten eine Plattform, auf der Gespräche im Mittelpunkt stehen. Dafür ist hier wesentlich mehr Zeit vorgesehen als vor Gericht. Insgesamt sind Schlichtungsstellen ja darauf ausgerichtet, eine Einigung zu erzielen. Die Schlichter und Beisitzer vermitteln dabei als neutrale Instanz zwischen Industrie und Betroffenen. In diese Rolle müssen beide Parteien Vertrauen haben und auch bereit sein, sich Lösungsansätzen zu öffnen. In Nordrhein-Westfalen und im Saarland funktioniert das sehr gut. Dort ist die Schlichtung in Bergbau-Fragen längst etabliert.

Ist es durch das Schlichtungsverfahren einfacher, einen Kompromiss zu finden?

Ja, sofern sich beide Seiten darauf verständigen können, ob und unter welchen Umständen eine Einigung möglich ist, die beide Seiten zufrieden stellt. Wichtig ist vor allem, dass die Beteiligten verstehen, warum eine außergerichtliche Lösung des Streites für beide vorteilhaft sein kann. In der Regel sind beide Seiten davon überzeugt, im Recht zu sein. Für eine Einigung



Wolfgang Arenhövel,
leitender Schlichter

ist es wichtig, den Sachverhalt und seine eigene Position richtig einzuschätzen und auch die Kompromissbereitschaft der Gegenseite zu erkennen.

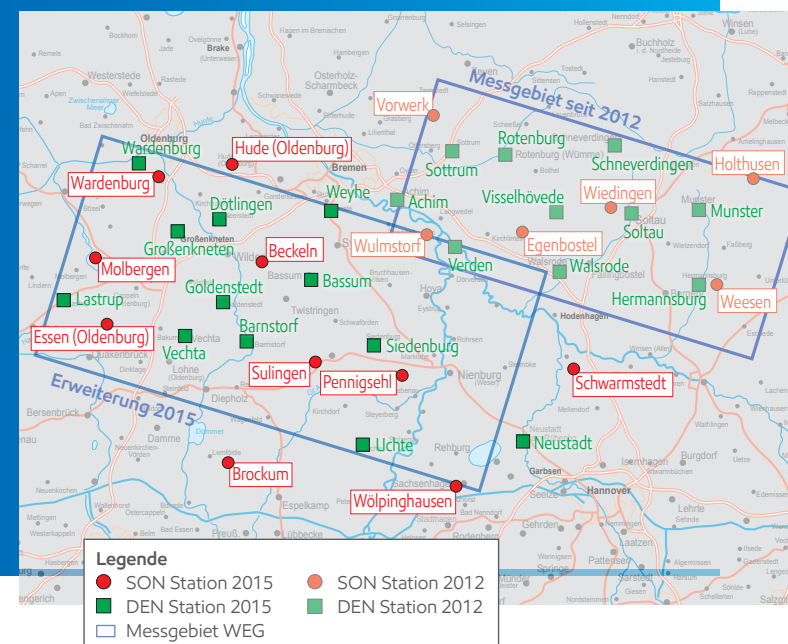
Wird die Schlichtungsstelle zur Akzeptanz der Erdgasproduktion beitragen?

Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Akzeptanz ist, dass die Unternehmen dialogbereit und konsensorientiert sind. Sie finanzieren die Schlichtungsstelle und haben deren Einrichtung konstruktiv begleitet. Sie sind bereit, sich Konflikten in einem freiwilligen Prozess zu stellen. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, Vertrauen zurückzugewinnen. Wenn sich die Unternehmen ebenso wie die Betroffenen für Lösungen öffnen, kann die Schlichtungsstelle ein gutes und verantwortungsbewusstes Miteinander in Niedersachsen fördern.

Wolfgang Arenhövel, ehemaliger Präsident des Oberlandesgerichts in Bremen und Vorsitzender des Deutschen Richterbundes, leitet die Schlichtungsstelle Bergschäden Niedersachsen.

Die deutschen Erdgasproduzenten haben ein Messsystem errichtet, das zur Erfassung und Überwachung seismischer Ereignisse, die im Zusammenhang mit der Erdgasförderung stehen könnten, dient.

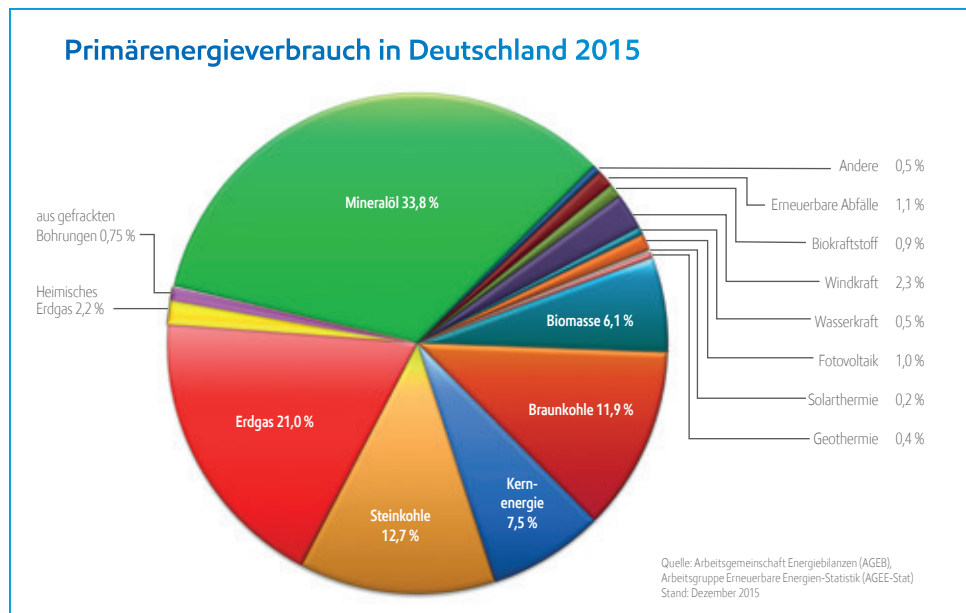
Nach der Erweiterung des Messsystems im letzten Jahr, erstreckt es sich nun über eine Fläche von 10.000 Quadratkilometern und umfasst 38 Messstationen. Die Messergebnisse werden unter dem Titel Bürgerinfo „Seismisches Messsystem“ auf der Webseite <https://weg.dmt.de/> veröffentlicht.



Wie viel Energie braucht Deutschland?

Energieträger im Vergleich

Deutschland braucht Energie. Jeden Tag. Jede Stunde. Jede Minute. Sogar jede Sekunde. Würde man den deutschen Energiebedarf einer einzigen Sekunde in Liter umrechnen, in 1-Liter Flaschen abfüllen, in 12er Kisten packen und anschließend stapeln, würde der so entstehende Turm eine Höhe von knapp 340 Metern annehmen. Zum Vergleich: Der Berliner Fernsehturm ist 368 Meter hoch. Aber wie wird nun sichergestellt, dass dieser Bedarf gedeckt werden kann – und das auch noch zuverlässig? Ein einzelner Energieträger könnte diese Aufgabe niemals erfüllen, dies funktioniert nur durch das Zusammenspiel verschiedener Energieträger. Werfen wir einen Blick auf den Primärenergieverbrauch 2015:



Das bunte Tortendiagramm zeigt auf den ersten Blick, dass der größte Teil des Erdgasbedarfs von den fossilen Energieträgern Mineralöl, Erdgas, Steinkohle und Braunkohle gedeckt wird. Erdgas ist hierbei der sauberste fossile Energieträger, da bei dessen Verbrennung die geringsten CO₂ Emissionen anfallen. Schon im Jahr 2030 wird Erdgas Energieträger Nummer 1 sein und den größten Anteil am Primärenergieverbrauch aufweisen. Denn entgegen der verbreiteten Annahme, Erdgas werde nur zur Erzeugung von Wärme gebraucht, findet es auch in vielen anderen Bereichen Anwendung.

Einer der größten Abnehmer ist beispielsweise die Industrie, die Erdgas als Rohstoff benötigt. Außerdem spielt Erdgas auch in der Stromerzeugung eine Rolle und ist hier der ideale Partner für die Erneuerbaren Energien – besonders dann, wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht. Dies gilt insbesondere auch vor dem Hintergrund des Ausstiegs aus der Kernenergie.

Niedersachsen ist Nr. 1

Niedersachsen ist Erdgasland. Nicht nur kommen rund 96 Prozent des heimisch produzierten Erdgases hierher, auch bei Erdgasheizungen hat Niedersachsen die Nase vorn.

Zu diesem Ergebnis kam eine durch den Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. initiierte Heizungsmarktstudie Ende 2015. In Niedersachsen liegt der Anteil der mit Erdgas beheizten Wohnungen bei fast 68 Prozent, das ist bundesweiter Rekord.

<https://www.bdew.de/internet.nsf/id/heizungsmarktstudie--wie-heizt-deutschland-de>



Aktuelle Stimmen

„Erdgas hilft mit, die Energiewende zu meistern.“

Utz Tillmann, Hauptgeschäftsführer
Verband der chemischen Industrie e.V.

www.vci.de

„Ein generelles Verbot von Hydraulic Fracturing lässt sich auf Basis wissenschaftlicher und technischer Fakten nicht begründen.“

Auszug aus dem Fazit
des acatech-Gutachtens

„Die Aussage, dass Fracking eine Risikotechnologie sei, lässt unser Gutachten so nicht zu.“

Uwe Dannwolf, Leiter der 2. Studie des
Umweltbundesamtes zu Fracking
Wirtschaftswoche, 20.11.2014

„Wenn Wissenschaft nicht in der Lage ist, eine Technologie überhaupt zu bewerten, können wir doch gar nicht über Risiken urteilen. Diese Offenheit muss immer da sein.“

Prof. Johanna Wanka,
Bundesministerin für Bildung und Forschung
Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.07.2015

„Fracking ist eine beherrschbare Technologie“

Prof. Dr. Hans-Joachim Kümpel,
Präsident Bundesanstalt für
Geowissenschaften und Rohstoffe
Tagesspiegel Causa, 08.01.2016

„Die Politik zeigt [...], dass sie sich zum Spielball künstlich erzeugter Ängste machen lässt, die sachlich nicht begründet sind.“

Stefan Mair, Mitglied der
BDI-Hauptgeschäftsführung
<http://bdi.eu>

„Heimische Erdgaspotenziale sind die Basis für einen verlässlichen, umweltverträglichen und bezahlbaren Energiemix.“

Dr. Christoph Löwer, Hauptgeschäftsführer
Wirtschaftsverband Erdöl- und
Erdgasgewinnung e.V.
Tagesspiegel Causa, 08.01.2016

ExxonMobil Production Deutschland GmbH
Riethorst 12, 30659 Hannover
V.i.S.d.P. Dr. Ritva Westendorf-Lahouse

ExxonMobil

